



Text und Bilder / Ralf Steinert

ÖKO- DER SKANDAL

Weltweit einzigartige Leistungen werden normalerweise ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen. Nicht so im Fall von **Konrad Ammenhäusers Sensationshecke**.

Diese Geschichte ereignete sich in einer hessischen Kleinstadt in der Nähe von Marburg. 2.500 Einwohner, eine alte Kirche, ein neues Sonnenstudio, drei Bäckereien. Nichts Besonderes also, gäbe es hier nicht zwei besondere Attraktionen: zum einen die inoffizielle Botschaft der Isle of Man mit einer Vielzahl von TT-Souvenirs am Fachwerk statt polierter Messingtafel am bewachten Tor, und zum Zweiten das weltweit wohl größte naturgewachsene Sportbike in Form einer gewaltigen Thujahecke. Verantwortlich für beide Sehenswürdigkeiten ist Konrad „Wheelie-Konni“ Ammenhäuser, Sohn der Stadt und der wahrscheinlich größte TT-Fan Deutschlands. Doch statt dass man ihm den goldenen Schlüssel überreichte, musste er eine schmähliche Schändung seines Lebenswerkes miterleben.

Es geschah an einem Frühlingmorgen 2011. Als Konni sein rundum mit TT-Devotionalien dekoriertes Wohnhaus verließ, leuchtete die acht mal vier Meter große Hecke in sattem Grün, die frisch getrimmten Konturen und Details warfen scharfe Schatten auf den Asphalt. Während der Finanzspezialist ahnungslos seiner Arbeit nachging, erschien ein vom Straßenbauamt beauftragter Bautrupps und pflanzte dem botanischen Kunstwerk ausgerechnet ein provokantes 30-km/h-Gebotsschild mitten in die Verkleidung.

Klar, dass Konni bei der abendlichen Heimkehr die Beine wegnickten, und klar auch, dass dieser unsensible Verwaltungsakt keinesfalls toleriert werden durfte. Was folgte, waren zahlreiche Diskussionen und Anhörungen. Schließlich wurden sogar diverse Ortstermine anberaumt, in denen aufgezeigt werden sollte, dass erstens das Wachstum und Erscheinungsbild einer Hecke, in die Konni seit 18 Jahren unzählige Arbeitsstunden sowie eine Ehe investiert hatte, wichtiger sind als der geringfügig spätere Beginn einer 30-km/h-Zone und zweitens dass diese pflanzliche Skulptur für das Stadtbild so unverzichtbar sei wie der Dom für Köln.

Und so verstrich Woche um Woche, während im Schatten des Schildes die Verkleidungsscheibe vertrocknete und Konni langsam, aber sicher durchdrehte. Doch schließlich siegte die Vernunft und der klare Menschenverstand: Die Ortsverwaltung zeigte sich einsichtig und gestattete ihm, das Schild selbstständig zu entfernen und 50 Meter weiter hinten an einen bereits vorhandenen Straßenmast zu hängen.

Mit behördlichem Segen ausgestattet, brauchte Konni lediglich die Flex einzustöpseln und auf unser Eintreffen zu warten - denn dieser erlösende Moment musste einfach dokumentiert werden. ○



↑ **Schock und Schnappatmung:** Wie unsensibel kann eine Behörde sein, ausgerechnet dieses Gebotsschild mitten in die schnellste Hecke der Welt zu stecken?



↑ **Triumph und Satisfaktion:** Der gesunde Menschenverstand siegte diesmal über Verordnungen und Richtlinien und Konni durfte mit extrafrischer Trennscheibe ans Werk gehen.



↑ **Jubel und Euphorie:** Das Schild wird nun 50 Meter später seinen Platz finden - überflüssig war es eh, denn wer geht beim Anblick dieser Hecke nicht sowieso freiwillig in die Bremsen?



DIE GESCHICHTE DES **BIO-BIKES**

Große Leidenschaft kann seltsame Auswüchse treiben, das ist bekannt. Bei Konni werden diese aber **direkt wieder abgeschnitten**.

↑ **Großbaustelle:** Zum samstäglichen Heckenschnitt braucht Konni mittlerweile ein Gerüst.



↑ **Perfektion in Grün:** Wuchs und Trimmung der Thujabäumchen könnte man mit der Ästhetik eines japanischen Frästeils vergleichen.

Wie kommt ein erwachsener Mann auf die Idee, sich eine Motorradhecke zu züchten? „Die Idee für die Hecke kam schon in meiner Kindheit, nachdem ich Fotos von Heckenschnitten mit geometrischen Formen in England gesehen hatte. Das wollte ich auf jeden Fall in Mopedform haben“, erinnert sich Konni und weicht uns in die Geheimnisse des Landschaftsbaus ein: „Leider ist ein Motorrad durch die zerklüftete und nicht zusammenhängende Formgebung das denkbar ungeeignetste Motiv für einen Heckenschnitt. Es hat einige Jahre gedauert, bis ich zu dem Ergebnis kam, dass es nicht mit einer bestehenden Hecke funktioniert, sondern dass ich die einzelnen Bauteile zeitversetzt anpflanzen musste.“ Es war also völlig unmöglich, ein plastisches Motorrad wie aus einem Steinblock herauszuarbeiten – man hätte sonst in den inneren Bereichen nur braune Äste gehabt.

Die ersten zarten Pflänzchen setzte Konni vor mittlerweile 18 Jahren um. Während der ersten zehn Jahre musste der TT-Fan die Schmach der Passanten ertragen, die ihn nur verständnislos oder mitleidsvoll anschauten, wenn er mit seiner Heckenschere scheinbar völlig wirr und planlos im Buschwerk rumhackte. Keiner außer Konni konnte schließlich zu diesem Zeitpunkt wissen, dass dieses schiefe Gestrüch später einmal zu einer stolzen Verkleidungsscheibe, einem Heckbürzel und einer Underseat-Auspuffanlage werden würde. Erst Jahre später pflanzte er die beiden Räder an.

Zu diesem Zeitpunkt ging dann auch Konnis damaliger Ehefrau auf, dass er unmöglich zu dämlich sein konnte, einen einfachen Sichtschutz aus Thujapflanzen zustande zu bringen. Aus dem Küchenfenster fragte sie ihn eines Tages, was das da eigentlich werden sollte, und rastete bei der

Antwort vollkommen aus. Die Angelegenheit eskalierte und die Hecke wurde zum Scheidungsgrund. Konni dazu: „Es war die Sache wert. Schließlich ist es weltweit die einzige Hecke dieser Art!“

Für ein erfülltes Eheleben hätte Konni sowieso nicht allzu viel Zeit übrig. Neben seinem Beruf und der TT-Leidenschaft opfert er jedes Jahr ab April alle zwei Wochen einen kompletten Samstag für den Heckenschnitt - bisher ungefähr sagenhafte 1.150 Stunden! Dafür stehen aber regelmäßig Sonntagsausflügler und andere Besucher staunend vor dem zweirädrigen Monument. Sogar eine Reisegruppe Japaner steuerten einst überraschend mit einem Reisebus auf das Grundstück und verbrachten dort einen halben Tag mit der Fotodokumentation.

Das grüne Motorrad, das übrigens Konnis Fantasie entsprang und sein persönliches Traumbike darstellt, ist mittlerweile gewaltige acht Meter lang und vier Meter hoch. Dementsprechend benötigt der Rennsportfan zum Trimmen ein Gerüst und eine kleine Handschere mit 5-cm-Klinge. Ein elektrische Heckenschere würde die Triebe so verletzen, dass eine plastische Formgebung nicht möglich wäre. Konnis größte Herausforderungen dabei waren bisher die Brems- und Kupplungshebel, der Lenker und die 4-in-4-Underseat-Auspuffanlage.

Ist der Biobrenner denn jetzt fertig? „Natürlich nicht“, sagt Konni. „In den kommenden Jahren werden noch eine detaillierte Vergaserbatterie und der Motor ergänzt. Dazu werde ich dann, wie in der Vergangenheit, bei einzelnen verdeckten ‚Bauteilen‘ Kunstlicht für das Wachstum benötigen.“ ●



GÄRTNER, BANKER, HOOLIGAN.

Dieses Jahr wird er sein silbernes TT-Jubiläum feiern. Der Mann in der einzigartigen, mit Unterschriften aller TT-Berühmtheiten und Patches übersäten alten 84er-FLM-Kombi hat in den letzten 25 Jahren erst zweimal die TT verpasst: einmal zur Geburt seines Kindes und zum anderen 2001, als die TT wegen der grassierenden Maul- und Klauenseuche abgesagt werden musste. Das auf der ganzen Insel und bei allen Racern wohlbekannte TT-Maskottchen, das im Hauptberuf erfolgreich und seriös als Vermögensmanager tätig ist, hat seinen Spitznamen Wheelie-Konni aus seinen TT-Anfangsjahren, in denen er mit seiner GSX-R 1100 über die komplette Promenade in Douglas seine Wheelies zog. 2004 wurde er auf der Isle of Man von einem Autofahrer abgeräumt und zog sich mehrere Knochenbrüche zu, konnte aber die unersetzliche Kombi noch vor der Schere der Krankenschwester retten, bevor ihn das Bewusstsein verließ. Zu schaffen macht dem historischen Leder allerdings eine ganz andere Sache, nämlich die Fish- and-Chips-verseuchten Finger, mit denen die TT-Besucher überschwänglich auf den unwiederbringbaren Autogrammen rum-schmierern: „Oh look, this is Joey Dunlop's!“



DAS
ORIGINAL!

VOM ERFINDER DES NOTAUSGANGS FÜR HELME DER ARAI RX-7 GP - MIT NOTFALLHILFE WANGENPOLSTERN

RX-7 GP . DER ULTIMATIVE SPORTELHM

Im Rennsport ist der Arai seit Jahren die Nummer 1. Nicht ohne Grund vertrauen die meisten professionellen Rennfahrer auf die Qualität aus dem Hause Arai. Mit dem RX-7 GP bietet Arai einen Helm, der kompromisslos auf den Ritt im Extrembereich ausgelegt ist.

Neben hervorragendem Tragekomfort, optimaler Passform und dem "Air Wing" Spoiler zur Verringerung von Turbulenzen im High-Speed-Bereich, bietet der Arai RX-7 GP innovative Lösungen, um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten.

Ein Beispiel dafür sind die Emergency-Release Wangenpolster: als erster Hersteller überhaupt, ermöglichte Arai mit diesem System das schnelle Herauslösen der Wangenpolster in Notfallsituationen.

GESICHTSFELDAUSSCHNITT

EXTRA GROSSES SAI VISIER



there is a difference

www.araideutschland.de · 02802 94848-0

